

Protokoll Dienstbesprechung MfS vom 11.08.1961

Tagesordnung:

Auswertung der Ergebnisse der Volkskammersitzung vom 11.08.1961

Einleitend verlas Erich Mielke den Beschluss der Volkskammer über den Abschluss eines Friedensvertrages und die Lösung des Westberlin-Problems.

In diesem Zusammenhang mussten noch die Reden der Genossen Stoph und Ebert studiert und ausgewertet werden.

Auf welche Erscheinungen musste man in den nächsten Tagen (nach dem 11.08.1961) achten?

- **Es mussten alle Provokationen, die von Westberlin ausgingen unterbunden und ihre Zerschlagung organisiert werden. Gegen die Republikflucht mussten Maßnahmen getroffen werden. Dabei war der Ring um Berlin Schwerpunkt.**
- **In den Bezirken gab es eine Zunahme von Festnahmen von Personen, die provokatorische Reden hielten und Hetze betrieben. Offene Feinde mussten bekämpft werden und es durfte nicht ausgewichen werden. Es zeigte sich, dass der Gegner konzentriert in einer Richtung wirkte. Obwohl keine organisatorischen Verbindungen zwischen den feindlichen Gruppierungen bestanden, wirkten sie nach einem einheitlichen Plan.**

Unter allen Schichten der Bevölkerung haben unzufriedene und auch negative Diskussionen zugenommen. Die Entwicklung musste ständig verfolgt werden.

Teilweise traten solche Argumente auf wie:

- **Der Friedensvertrag bringt keine Bändigung des deutschen Militarismus;**
- **Durchführung „Freier Wahlen“;**
- **Auflösung der Nationalen Volksarmee;**
- **Revidierung der Oder-Neiße-Friedensgrenze.**

- **Es war nicht zu erkennen, dass die feindlichen Gruppierungen bestimmte äußere Anlässe für ihre Diskussionen nahmen und zum Teil spielten sie sich als Vertreter von Meinungsgruppen auf. Hinter diesen Argumenten steckte eine gewisse Organisiertheit des Feindes.**
- **Ein Teil der Angehörigen der Intelligenz trat offen negativ auf. Aus den bürgerlichen Parteien traten Gruppierungen hervor, die sich gegen die positive Haltung ihrer Parteiführungen wandten.**
- **Solchen Kräften musste offensiv entgegengetreten werden.**

(Einiges erinnert an 1989)

- **Es gab auch eine verstärkte mündliche und schriftliche Hetze gegen Funktionäre(Hauptamtliche/Politiker). Teilweise spielten Rückkehrer und Erstzuziehende eine führende Rolle in dieser Beziehung.**

(Da braucht man sich nicht wundern, dass am Ende das Aufnahmeheim Röntgental in seiner abweisenden Form bestand. Allerdings ist es aus dem Ruder gelaufen und ist seinen Aufgaben nicht gerecht geworden, ja es wirkte kontraproduktiv. Das ist ein Thema für sich. Siehe www.aufnahmeheimroentgental.net)

- **Überfälle und terroristische Handlungen nahmen zu.**
- **Das Bandenunwesen war statistische gesehen zurückgegangen. Es mussten aber die Veränderung ihrer Haltung erkannt werden und entsprechende Schlussfolgerungen gezogen werden.**

- Obwohl die Anzahl der Arbeitsniederlegungen zurückgegangen war, musste diese ernsthafte Erscheinung genau beachtet werden.
- In der LPG (*Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft*) war nicht alles in Ordnung. Es wirkten in vielen Fällen noch die feindlichen Losungen.
- Es gab auch eine Reihe von Delikten in Bezug auf illegalen Waffen- und Munitionsbesitz.
- In den Bezirken gab es noch eine Reihe Besonderheiten, die ebenfalls beachtet werden mussten. In Berlin war eine Besonderheit das Grenzgängertum.

**Auf welche
Aufgaben kam es
nun an?**

- **Es begann ein neuer Abschnitt geheimdienstlicher Arbeit. Dieser neue Abschnitt erforderte die Mobilisierung jedes einzelnen Mitarbeiters der Staatssicherheit.**
- **In der damaligen Periode sollte sich erweisen, ob man alles wusste und wo man überall verankert war. Jetzt musste nur noch bewiesen werden ob man in der Lage war die Politik der Partei(SED) zu verstehen und richtig durchzuführen. *(Damit sah es ja 1989 mau aus.)***
- **Der neue Abschnitt der Geheimdienstarbeit sollte auch die Festigkeit der Republik zeigen.**

Die Hauptfragen waren:

- **Größte Wachsamkeit üben**
- **höchste Einsatzbereitschaft herstellen**
- **alle negativen Erscheinungen verhindern**

- **kein Feind durfte aktiv werden**
- **keine Zusammenballung durfte zugelassen werden**

Da hat man 1989 kläglich versagt.

- **Wenn in den nächsten Tagen(nach dem 11.08.1961) entscheidende Maßnahmen beschlossen werden, plante man, dass jede Feindtätigkeit verhindert werden musste. (Gemeint ist die Vorbereitung auf die Grenzschießung am 13. August 1961 in Berlin. Es musste alles störungsfrei vonstatten gehen.)**
- **Darum war es erforderlich in den Kreisen und Bezirken die genaue Übersicht der Lage, insbesondere der die feindlichen Kräfte zu kennen. Die Kontrolle über die feindlichen Kräfte war von größter Bedeutung.**
- **Die wichtigsten Objekte mussten ausreichend gesichert sein. Die notwendigen Alarmmaßnahmen waren einzuleiten.**

**Zu einigen
Einzelaufgaben:**

- **In den Einsatzleitungen musste das Zusammenwirken der beteiligten Kräfte garantiert sein.**
- **Es musste die Zuverlässigkeit und die Kampfbereitschaft der bewaffneten Kräfte sichergestellt werden. Entsprechende Einsatzpläne waren aufzustellen. Zu den Offizieren der bewaffneten Kräfte musste enger Kontakt hergestellt werden.**
- **Über die Objekte mussten Übersichten vorhanden sein. Zur Sicherung der Schwerpunkte waren Maßnahmepläne auszuarbeiten.**
- **In den Betrieben, die durchgehend arbeiteten, musste gesichert sein, dass keine Störungen auftreten konnten.**
- **Es musste festgelegt werden, welche Kräfte wo eingesetzt wurden.**
- **Die Stimmung der Beschäftigten war zu analysieren und die Zusammensetzung der Beschäftigten nochmals zu untersuchen, um die richtigen politisch-operativen Maßnahmen treffen zu können.**
- **Es musste die genaue Übersicht über die Besetzung der Schlüsselpositionen vorhanden sein. Unter Umständen mussten negative Kräfte für einige Zeit aus ihren Bereichen herausgelöst werden.**
- **Wer mit feindlichen Losungen auftrat, war festzunehmen. Feinde waren streng und in der damaligen Zeit schärfer anzupacken. Feindliche Kräfte waren sofort ohne Aufsehen unter Anwendung entsprechender Methoden festzunehmen, wenn sie aktiv wurden.**

- **Die Abteilungen IX mussten stark und einsatzfähig sein. Es waren entsprechende Gruppen für bestimmte Aufgaben einzusetzen.**
- **Es musste so agiert werden, dass die Arbeiter für die Lösung der Aufgaben begeistert und mobilisiert wurden.**
- **Darüberhinaus mussten die IM so eingesetzt werden, das man genau wusste, wie sich die Lage entwickelt oder wo besondere Schwerpunkte auftreten konnten.**

Über das Zusammenwirken mit der Transportpolizei war ein genauer Einsatzplan aufzustellen.

Maßnahmepläne zur schnellen und wirksamen Bekämpfung der Untergrundtätigkeit waren aufzustellen. (Besonders Kirche, Presse, Jugend beachten) *Das ist ja 1989 auch bekanntlich schiefgegangen.*

Man musste hinsichtlich der Stimmung in der Bevölkerung Aufschlüsse bekommen.

- Es waren alle erforderlichen Mittel zur Sicherung der Partei(SED)- und Regierungsobjekte einzusetzen.
- Im Bereich der Westgrenze der DDR waren Maßnahmen zur Aufklärung durchzuführen.
- Es war Qualifizierte Informationsarbeit zu sichern. Die Information musste sachlich sein und nicht übertreiben. *(Auch da hat man 1989 kläglich versagt. Die Leute informierten sich aus den Westmedien.)*
- Für alle Einheiten waren sofort Einsatzpläne auszuarbeiten und das Zusammenwirken zu sichern.

Alle vorbereitenden Arbeiten waren unter Wahrung der Konspiration und unter strengster Geheimhaltung durchzuführen. Die gesamte Aktion erhielt die Bezeichnung:

„Rose“

- **Nach den Ausführungen von Erich Mielke sprachen andere hohe Vertreter des MfS. Alle sprachen zu Problemen in ihren Bezirken.**
- **Anschließend betonte Erich Mielke nochmals, dass alle Probleme gründlich zu durchdenken sind und die entsprechenden Schlussfolgerungen gezogen werden müssten.**
- **In der anschließenden kurzen Besprechung mit den Leitern der Einheiten des MfS gab Erich Mielke einige spezielle Weisungen. (Einsatzpläne, die Mitarbeiter so einteilen, dass sie immer sofort erreichbar sind)**

Das Protokoll fertigte Major Ludwig

1. Exemplar ging an Erich Mielke
2. Exemplar ging in die Ablage,
Sekretär des Kollegiums

Power Point-Vortrag zusammengestellt von Petra Reichel

Original entnommen aus der Mediathek der BStU

<https://www.stasi-mediathek.de/medien/protokoll-zu-einer-dienstbesprechung-kurz-vor-dem-mauerbau/blatt/240/>

